

Gaunsholt

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pfg.,
im Reklametell 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Aubenstraße 1. Fernspr. 8.

Buch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Septbr.
28.

Die meisten scheitern alle weiteren Durch-
dringungen und Sturmversuche der Feinde unter
Verlusten für diese, während wir
recht nennenswerte Vorteile er-
zielen. Im Osten bleiben wir auf der ganzen
Linie im Vorgehen.

Hoch „Bremen“

Das hat also auch das Schwesterschiff der
„Bremen“ das 2. deutsche Handelstauch-
boot den Namen seiner alten hanseati-
schen Heimat „Bremen“ führt, die erste Fahrt
vollendet. Ist dieses Ereignis für
den Raum mehr, so muß nicht minder
der wackeren Besatzung auch dieses
Bootes erklingen, die unter größten
Schwierigkeiten ihr Schiff mit wertvoller
Beladung in den sicheren Hafen gebracht hat.
Die Fahrt der „Bremen“ war um so ge-
länger als ihre Existenz und der Antritt
der Reise allenthalben bekannt war, so
daß Feinde umfassende Maßnahmen traf-
ten, um dieses Bootes habhaft zu wer-
den und es zu vernichten. Wie sehr die
Hoffnung von unseren Gegnern geführt wer-
den konnte, zeigt aus dem Auftreten der Entente
schon hervor, die bekanntlich in ihrer
ersten erregenden Note ein Verbot für diese
Fahrt forderte, die schwedischen Hoheitsge-
biete zu befahren.

Das hat das zweite deutsche Handelstauch-
boot wohlgeplante Fahrt hinter sich.
Man weiß, daß weitere Boote dieser Gattung
sind, um eine stattliche Flotille zu
bilden, die bestimmt ist, unter allen Umstän-
den die Welt um das Toben von Krieg
wetter wichtige Fahrten auszuführen.
Die Erfindungskunst und Tüchtigkeit so-
wie der Unternehmungsgeist und uner-
schütterter Mut ermöglichen solche Leistungen,
auch auf dem Gebiete der Beherrschung
unserer Deutschlands Kraft in Geltung
zu bringen.

Die sieben Geheimnisse.

von W. Majowski

„Gutheilein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915
„Siehe, Siehe!“ sprach Ambler zu sich
„Das ist der Name, den ich wochenlang
suche habe. Wenn ich Erfolg habe, dann
sind die sieben Geheimnisse, als eine
bekanntesten Verschwörungen der Neu-
zeit. Den feigen Besuch muß ich
allein machen, Ralph. Die Anwesen-
heit einer zweiten Person könnte den Mann,
den ich suchen will, daran hindern,
seiner Geheimnisse Darstellung abzugeben.
Ich muß mich im Hotel gegenüber erwarten.
Ich muß mir das doch nicht überlassen?“

„Gutheilein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915
„Siehe, Siehe!“ sprach Ambler zu sich
„Das ist der Name, den ich wochenlang
suche habe. Wenn ich Erfolg habe, dann
sind die sieben Geheimnisse, als eine
bekanntesten Verschwörungen der Neu-
zeit. Den feigen Besuch muß ich
allein machen, Ralph. Die Anwesen-
heit einer zweiten Person könnte den Mann,
den ich suchen will, daran hindern,
seiner Geheimnisse Darstellung abzugeben.
Ich muß mich im Hotel gegenüber erwarten.
Ich muß mir das doch nicht überlassen?“

„Gutheilein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915
„Siehe, Siehe!“ sprach Ambler zu sich
„Das ist der Name, den ich wochenlang
suche habe. Wenn ich Erfolg habe, dann
sind die sieben Geheimnisse, als eine
bekanntesten Verschwörungen der Neu-
zeit. Den feigen Besuch muß ich
allein machen, Ralph. Die Anwesen-
heit einer zweiten Person könnte den Mann,
den ich suchen will, daran hindern,
seiner Geheimnisse Darstellung abzugeben.
Ich muß mich im Hotel gegenüber erwarten.
Ich muß mir das doch nicht überlassen?“

„Gutheilein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915
„Siehe, Siehe!“ sprach Ambler zu sich
„Das ist der Name, den ich wochenlang
suche habe. Wenn ich Erfolg habe, dann
sind die sieben Geheimnisse, als eine
bekanntesten Verschwörungen der Neu-
zeit. Den feigen Besuch muß ich
allein machen, Ralph. Die Anwesen-
heit einer zweiten Person könnte den Mann,
den ich suchen will, daran hindern,
seiner Geheimnisse Darstellung abzugeben.
Ich muß mich im Hotel gegenüber erwarten.
Ich muß mir das doch nicht überlassen?“

„Gutheilein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915
„Siehe, Siehe!“ sprach Ambler zu sich
„Das ist der Name, den ich wochenlang
suche habe. Wenn ich Erfolg habe, dann
sind die sieben Geheimnisse, als eine
bekanntesten Verschwörungen der Neu-
zeit. Den feigen Besuch muß ich
allein machen, Ralph. Die Anwesen-
heit einer zweiten Person könnte den Mann,
den ich suchen will, daran hindern,
seiner Geheimnisse Darstellung abzugeben.
Ich muß mich im Hotel gegenüber erwarten.
Ich muß mir das doch nicht überlassen?“

„Gutheilein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915
„Siehe, Siehe!“ sprach Ambler zu sich
„Das ist der Name, den ich wochenlang
suche habe. Wenn ich Erfolg habe, dann
sind die sieben Geheimnisse, als eine
bekanntesten Verschwörungen der Neu-
zeit. Den feigen Besuch muß ich
allein machen, Ralph. Die Anwesen-
heit einer zweiten Person könnte den Mann,
den ich suchen will, daran hindern,
seiner Geheimnisse Darstellung abzugeben.
Ich muß mich im Hotel gegenüber erwarten.
Ich muß mir das doch nicht überlassen?“

Die Sommeschlacht.

Ueber Riesenverluste der Engländer und
Franzosen berichtet die „Post. Ztg.“, daß die
Zahl der Verwundeten bei den englisch-fran-
zösischen Truppen in Frankreich in den letzten
Wochen so bedeutend gewesen ist, daß große
Transporte Leichtverwundeter von Frankreich
nach Italien gebracht wurden, weil in Frank-
reich keine Lazarette mehr zur Verfügung
standen.

London, 27. Sept. (WB.) Das Reutersche
Bureau meldet, daß der folgende Passus an
die Spitze des gestern abend ausgegebenen
Heeresberichtes zu sehen ist. Die Schlacht
wurde an der ganzen Front zwischen Somme
und Ancre mit Erbitterung fortgesetzt. Un-
sere Truppen unternahmen während der
letzten 24 Stunden überall mit der größten
Tapferkeit Angriffe; es wurden zwischen 3000
und 4000 Gefangene gemacht.

Ämtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 27. Sept. (WB.)
Ämtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der
Somme führte gestern wiederum zu überaus
starken Artillerie- und bitteren Infanterie-
kämpfen. Die spitze vorspringende Ecke von
Thiepval ging verloren. Beiderseits von
Courcellette gewann der Gegner nach meh-
reren verlustreichen Rückschlägen schließlich
Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen.
Den Erfolg vom 25. September vermochte
er — abgesehen von der Besetzung des Dorfes
Gueudecourt — nicht auszunutzen; wir haben
seine heftigen Angriffe auf Vesbois und
aus der Front von Morval bis südlich von
Bouchavesnes, zum Teil im Handgemenge,
blutig abgeschlagen.

Südlich der Somme sind französische Hand-
granatenangriffe bei Remondovillers und
Chaulnes mißlungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorge-
stern an der Somme sechs feindliche Flug-
zeuge, ein weiteres gestern in der Champagne
abgeschossen.

mit Blumen gestickte Weste. Mit wenigen
Farbenstrichen, die im Gesicht beigebracht
waren, hatte er sich ein um 20 Jahre älteres
Aussehen gegeben.

„Nun Ambler“, fragte ich neugierig, als
wir allein waren. „Was hast Du nun ent-
deckt?“

„Mehrere äußerst wichtige Tatsachen“, war
seine geistreiche Antwort. „Wenn Du Dir die
Mühe nehmen und mich begleiten willst, kann
ich Dir etwas höchst Interessantes zeigen.“

„Ob ich mir die Mühe nehmen will?“
wiederholte ich. „Ich brenne nur so darauf.“

Er blickte auf die Uhr, warf sich dann in
den Lehnstuhl und sagte:

„Wir haben noch Zeit. Hast Du etwas
Sherry bei der Hand?“

Schnell stellte ich ihm den Brandy bereit
und er stürzte ein Glas auf einmal hinunter.
Seine Augen blickten nicht mehr trübe, son-
dern es leuchtete aus ihnen das Feuer der Be-
gierde, der Wahrheit auf die Spur zu kommen.

Er war keineswegs mitteilsam. Seine
Stirn lag in tiefen Falten, seine Hände rieb
er fortwährend und mischte sich einen zweiten
Brandy mit Soda, eine ungewöhnliche Nach-
sicht, die er nur übte, wenn er zerstreut war.

Eine halbe Stunde später führte uns der
Wagen in die Nähe der Landwirtschafts-
kammer und wir schritten durch eine Art Hof-
raum in einen, als Vorlesungszimmer be-
zeichneten Saal.

Jedem zog zwei Eintrittskarten hervor
und wir betraten hauptsächlich den von Män-
nern besetzten Saal. Auf der Rednerbühne
stand ein Herr in mittleren Jahren, mit kur-
zem blonden Bart, grauen Augen und selbst-
bewußter Miene, der Kleidung nach zu urtei-

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.
Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse
von Bedeutung.

Neue Kämpfe im Ludowa-Abchnitt sind
widerum mit einem verlustreichen Mißerfolg
für die Russen geendet.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.
Unser Angriff bei Hermannstadt macht gute
Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls
v. Radens.

Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Buka-
rest wurden wiederholt.

Mazedonische Front.
Am 25. September wurden östlich des
Prespa-Sees weitere Vorteile errungen, öst-
lich von Florina feindliche Angriffe abge-
schlagen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen
am Kajmakalan gegen den angriffsbereiten
Feind vor, warfen und verfolgten ihn und er-
beuteten zwei Geschütze, mehrere Maschinen-
gewehre und Minenwerfer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Wien, 27. Sept. (WB.) Ämtlich wird ver-
lautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Im Bereiche von Petroseni ist es gestern
nur auf dem Berge Tulisini zu Gefechtsfüh-
lung mit den Rumänen gekommen. Bei Nagy
Ejeben (Hermannstadt), nehmen die Kämpfe
einen für uns günstigen Verlauf. An der
siebenbürgischen Ostfront stehen an zahlreichen
Punkten unsere Sicherungstruppen im Gefecht.

Im Bistricion-Gebiet wurden rumänische
nördlich von Kirlibaba und in der Gegend
von Ludowa russische Vorstöße abgeschlagen.
Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Keine größeren Kämpfe. Auf der Karst-
hochfläche stehen Teile unserer Stellungen
zeitweise unter starkem Artillerie und Mi-
nenwerfer-Feuer.

Die Erwähnung des Namens meines Chefs
ließ mich zusammenfahren, wußte ich doch
nichts davon, daß er sich mit französischer
Methode befaßte, zumal er vor mir gering-
schätzig über sie gesprochen hatte.

„Wir haben das Vergnügen, Sir Bern-
hard heute hier willkommen zu heißen“, fuhr
der Vorsitzende fort, „und ich bitte ihn, uns
den Fall vorzuführen.“

Sir Bernhard betrat nun die Redner-
bühne, setzte seine Brille auf und begann seine
Demonstrationen, die eine auf Furcht beru-
hende, zeitweise Willenlosigkeit des Mädchens
betrafen. Sir Bernhard hatte es zuwege ge-
bracht, daß das stumme Mädchen, dem der
Wille zu jeglicher natürlichen Handlungen
fehlte, auf seine Anordnung hin wieder reden
konnte, allerdings nur, wenn es sich allein
glaubte.

Ambler und ich saßen hinten im Saale und
bei seiner Kurzsichtigkeit war es Sir Bernhard
unmöglich, uns zu sehen. Als ich mich nach
meinem Freunde umfah, strahlte ein Bild
des Triumphes aus seinen Augen.

Als Sir Bernhard geendet hatte, erging
sich der französische Professor in den höchsten
Lobpreisungen seiner Leistungen und seiner
unermüdbaren Versuche, die er im geheimen
hatte anstellen müssen, weil sonst sein Ruf als
Frauenarzt hätte gefährdet werden können.

„Nun“ fragte Ambler, nachdem wir den
Saal verlassen hatten. „Was hältst Du von
allem?“

„Ich war höchst interessiert“, gab ich zur
Antwort. „Wie soll das aber dazu beitragen,
unsere Nachforschungen zu fördern, oder Licht
in die Affäre zu bringen?“

„Nur Geduld, und ich will es Dir zeigen“,
sagte er und wir traten den Heimweg an.

(Fortsetzung folgt.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 26. Sept. (WB.) Bericht
des Hauptquartiers:

An der Front von Jellahie brachten wir
am 24. September einen feindlichen Feuer-
überfall zum Schweigen.

An der persischen Front warfen wir rus-
sische Truppen, die unsere Stellungen 12
Kilometer östlich Hamadan angriffen, durch
Gegenangriffe zurück. Auf dem linken Flü-
gel wiesen wir durch Feuer einen Ueberfall
ab.

An der Kaukasusfront wurde auf dem lin-
ken Flügel ein Ueberfall, den der Feind ge-
gen unsere Gräben unternahm, durch Gegen-
angriff mit dem Bajonett zurückgeschlagen.

Unsere an der Dobrudscha-Front kämpfen-
den Truppen wiesen am 24. September einen
feindlichen Angriff ab, wobei sie 30 Gefangene
machten. Am 25. September griffen unsere
Truppen im Verein mit den verbündeten
Truppen den Feind an und drangen bis
Amuzagio vor.

Der Vizegenerallissimus.

Erfolgloser russischer Flieger- angriff.

Berlin, 27. Sept. (WB. Ämtlich.) Am 26.
Sept. vorm. wurde die Seeflugstation Angern-
see durch zwei russische Flugboote ohne Erfolg
erneut angegriffen. Unseren Abwehrflug-
zeugen gelang es, das eine Flugboot über
Angernsee zum Kampf zu stellen und es nach
kurzem Gefecht abzuschießen, während das
zweite Flugboot, durch Artilleriefeuer be-
schädigt, in der Richtung Runow entkam.

Das in England abgestürzte Luftschiff.

London, 27. Sept. (WB.) Die „Times“
meldet, daß das Luftschiff, dessen Besatzung
gerettet wurde, langsam herabging und unter

Die Erwähnung des Namens meines Chefs

ließ mich zusammenfahren, wußte ich doch
nichts davon, daß er sich mit französischer
Methode befaßte, zumal er vor mir gering-
schätzig über sie gesprochen hatte.

„Wir haben das Vergnügen, Sir Bern-
hard heute hier willkommen zu heißen“, fuhr
der Vorsitzende fort, „und ich bitte ihn, uns
den Fall vorzuführen.“

Sir Bernhard betrat nun die Redner-
bühne, setzte seine Brille auf und begann seine
Demonstrationen, die eine auf Furcht beru-
hende, zeitweise Willenlosigkeit des Mädchens
betrafen. Sir Bernhard hatte es zuwege ge-
bracht, daß das stumme Mädchen, dem der
Wille zu jeglicher natürlichen Handlungen
fehlte, auf seine Anordnung hin wieder reden
konnte, allerdings nur, wenn es sich allein
glaubte.

Ambler und ich saßen hinten im Saale und
bei seiner Kurzsichtigkeit war es Sir Bernhard
unmöglich, uns zu sehen. Als ich mich nach
meinem Freunde umfah, strahlte ein Bild
des Triumphes aus seinen Augen.

Als Sir Bernhard geendet hatte, erging
sich der französische Professor in den höchsten
Lobpreisungen seiner Leistungen und seiner
unermüdbaren Versuche, die er im geheimen
hatte anstellen müssen, weil sonst sein Ruf als
Frauenarzt hätte gefährdet werden können.

„Nun“ fragte Ambler, nachdem wir den
Saal verlassen hatten. „Was hältst Du von
allem?“

„Ich war höchst interessiert“, gab ich zur
Antwort. „Wie soll das aber dazu beitragen,
unsere Nachforschungen zu fördern, oder Licht
in die Affäre zu bringen?“

„Nur Geduld, und ich will es Dir zeigen“,
sagte er und wir traten den Heimweg an.

(Fortsetzung folgt.)

voller Kontrolle zu stehen schien. Als es gelandet war, stieg die ganze Besatzung eiligst aus der Gondel und zog sich auf gewisse Entfernung zurück. Wenige Augenblicke später erfolgte eine furchtbare Explosion. Das Luftschiff verbrannte bis auf die Aluminiumhülle. Das Feuer dauerte etwa eine Stunde.

Durchhalten ist der Wahlspruch.

Kopenhagen, 27. Sept. (WB.) Der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, ist hier gestern Abend mit Gemahlin eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich auch der Redakteur Swope von der „New York World“, der nach beendeter Studienreise in Deutschland nun nach Amerika zurückkehrt. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Politiken“ teilte der Botschafter mit, daß er sich wahrseheinl. einige Tage nach Stockholm begeben, um den dortigen amerikanischen Gesandten Morrison zu besuchen. Seine Reise nach Skandinavien sei eine Erholungsreise. Er habe seit drei Jahren keine Ferien gehabt und fühle sich ziemlich ermüdet. Der Botschafter wies auf die vermehrte Arbeit seiner Botschaft während des Krieges hin und sagte, vor dem Kriege habe er nur ein kleines Personal gehabt, jetzt würden 70 Personen in der Botschaft beschäftigt. Swope teilte über die Eindrücke seiner Deutschlandreise folgendes mit: Die Lage in Deutschland läßt sich in folgenden Worten zusammenfassen: Man hofft auf den Frieden, erwartet ihn aber nicht in naher Zukunft. Man ist davon überzeugt, daß man so lange aushalten kann, bis der Frieden von selbst kommt. „Durchhalten“, das ist der Wahlspruch der Deutschen. Ich habe zusammen mit meiner Frau eine Reise durch Deutschland unternommen und lehre nun, erfüllt von allem, was ich gesehen habe, zurück.

Carp über den Krieg Rumäniens.

Bern, 27. Sept. (WB.) Robert de Flers, der der französischen Gesandtschaft in Bukarest zugeteilt ist, teilt im „Figaro“ mit, Carp habe in dem rumänischen Kronrat, der den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn beschloß, gesagt: Dieser Krieg ist für mich ein kummervolles Ereignis. Ich gebe dem Vaterlande meine drei Söhne, die sofort marschieren. Aber ich wünsche von ganzem Herzen, daß mein Vaterland besetzt wird. Das Bündnis, in das es sich einläßt, kann nur Unheil bringen. Rumänien wird sich nur retten, wenn es sich wieder davon löst, was nur durch eine Niederlage erfolgen kann.

Griechenland.

Ein Ultimatum der Alliierten?

Bern, 27. Sept. (WB.) Einer Meldung des „Secolo“ aus Athen zufolge schreibt „Neo Htin“, die Alliierten hätten die Absicht, der griechischen Regierung ein Ultimatum zu überreichen, in dem die Intervention Griechenlands gegen Bulgarien verlangt werde. Außerdem sollen Offiziere und Soldaten entwaffnet und entlassen und das Kriegsmaterial sowie die Eisenbahnen innerhalb 5 Tagen den Alliierten übergeben werden. Das Ultimatum soll mit der Bemerkung gerechtfertigt werden, daß Heer und Flotte Griechenlands für die Entente wertlos und sogar gefährlich seien. Nach dem Verhalten des vierten griechischen Armeekorps wolle man nicht, daß Griechenland noch weitere Truppen entzogen u. gegebenenfalls in feindliche Hände eintreten würden.

Die revolutionäre Bewegung.

Saloniki, 27. Sept. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die revolutionäre Bewegung breitet sich ohne Zweifel aus. Der letzte Zuwachs ist Korfu, das sich autonom erklärt hat und bereit ist, mit dem nationalen Verteidigungskomitee in Saloniki zusammenzugehen.

Athen, 26. Sept. (WB.) Meldung der Agence Havas: Die Gunaris-Partei trat unter dem Vorsitz von Gunaris zusammen, um die aus der Abreise von Benizelos sich ergebende Lage zu prüfen. Der von der Partei gefasste Beschluß wurde nicht veröffentlicht.

Paris, 26. Sept. (WB.) Die Agence Havas meldet aus Athen: König Konstantin ist heute vormittag im königlichen Palais eingetroffen. Er empfing sogleich den Ministerpräsidenten und den Marineminister zu sich, mit denen er eine lange Besprechung hatte. Er empfing darauf den Minister des Äußern. Der Ministerrat ist für heute Abend einberufen.

London, 27. Sept. (WB.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, daß nach einem Bericht von vertrauenswürdigster Seite der frühere Minister Panikatos (?) seine Vermittlung zwischen dem König und Benizelos angeboten habe. In Athen denke man im allgemeinen äußerst ruhig über die Lage.

London, 26. Sept. (WB.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die Meldung vom Rücktritt des Generalstabschefs Moschopoulos ist verfrüht.

England.

Die Verluste.

London, 25. Sept. (WB.) Die Verlustlisten vom 24. September enthalten die Namen von 304 Offizieren (81 gefallen und 4300 Mann beziehungsweise 439 Offizieren (920 gefallen) und 4950 Man.

Erhöhung des Dienstpflichtalters.

Manchester, 27. Sept. (WB.) Der „Manchester Guardian“ meldet aus London, daß die Erhöhung des dienstpflichtigen Alters auf 45 oder 48 Jahre anscheinend ernstlich in Erwägung gezogen wird. Maßgebend dafür scheinen nicht nur militärische Gründe zu sein. Auch das Beispiel Frankreichs und einige Wendungen in der kürzlichen Rede Briands werden so aufgefaßt, daß Frankreich von den Verbündeten die gleichen Leistungen verlange.

Vom Seekrieg.

Amsterdam, 27. Sept. (WB.) Der niederländische Dampfer „Commewijne“ landete in Imuiden die aus 12 Mann bestehende Besatzung des britischen Schleppdampfers „Cynthia Nr. 36“, der von einem deutschen Tauchboot versenkt worden war. Der Kapitän des Schleppdampfers teilte dem Korrespondenten des „Handelsblad“ mit, der Kommandant des Tauchbootes habe ihm erzählt, daß er in 24 Stunden vor der Versenkung des Fischersfahrzeugs 22 Schiffe versenkt habe. Die Besatzung 120 Mann, seien nach einem Westhartlepool fahrenden Dampfer übergeben worden.

Kristiania, 27. Sept. (WB.) „Finmarksens Amtstidende“ teilt mit, daß zwei große deutsche Tauchboote einen norwegischen und einen englischen Frachtdampfer bei Samvil und einen norwegischen Dampfer bei Rahava torpedierten. Die Besatzungen wurden gerettet.

London, 27. Sept. (WB.) Lloyds meldet aus Grimsby, daß der Fischdampfer „Aphektion“ versenkt worden sei.

London, 27. Sept. (WB.) Lloyds meldet daß der Dampfer „Dromwen“ versenkt worden ist.

London, 27. Sept. (WB.) Lloyds meldet aus Searborough vom 26. Sept.: Elf Fischersfahrzeuge sollen versenkt worden sein; außerdem wurde das Fischersfahrzeug „Trinidad“ (147 Tonnen) versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. Der britische Dampfer „Boail“ ist versenkt worden. Der französische Segler „Marie“ ist nach einem Zusammenstoß mit einem Dampfer gesunken.

Kopenhagen, 27. Sept. (WB.) Wie „Nationaltidende“ aus Kristiania meldet, stieß der norwegische Dampfer „Brundelle“ gestern bei Bergen auf Grund. Da der Besitzer des Dampfers sich auf der englischen schwarzen Liste befindet, so könne der Dampfer keine Unterstützung erhalten. Die Bergungsgesellschaft fürchte, keine Kohlen mehr von England zu erhalten, wenn sie dem Dampfer zu Hilfe komme. Das Schiff müsse nun warten, bis es Hilfe von einem Dampfer erhalten könne, der deutsche Kohlen verwendet.

Rotterdam, 27. Sept. (WB.) Einige Dampfschiffahrtsgesellschaften, deren Dampfer zwischen hier und London verkehren, nehmen, da in den letzten Tagen mehrere Dampfer nach Zeebrügge aufgebracht wurden, eine abwartende Haltung ein. Der zur Ausfahrt fertige Dampfer der Batavier-Linie wurde zwar beladen, fährt aber heute nicht aus. Die Harwich-Linie hat ebenfalls ihren Dienst nach London vorläufig eingestellt.

Englands Sklaven,

sie wähen, sie wären freie Männer und sind doch feige Sklaven —

Englands Verbündete:

Frankreich	Italien
Rußland	Serbien
Belgien	Montenegro
Rumänien.	

An ihrer aller Stirnen brennt das Schandmal der Sklaverei.

Du aber, deutsches Volk:

Deine Stirne ist frei und rein.

Erhobenen Hauptes kannst Du gegen die Sklavenstaaten zu mutigen Heldenschlägen ausholen in der

Oktobergeldschlacht 1916

3344)

Totales.

Die wirtschaftlichen Maßnahmen unserer Stadt insbesondere die Lebensmittelversorgung 2. Kriegsjahre. (Fortsetzung.) c. Kartoffeln.

Im Berichtsjahre sind insgesamt Zentner Kartoffeln beschafft worden, von erhielten 900 Ztr. Ehefrauen, darunter im Felde stehen, zu einem die Kosten nicht deckenden Preise von 7.— den Doppelzentner. Besondere Schwierigkeiten begegneten der Beschaffung von Kartoffeln, da Homburg nicht soviel Kartoffeln produziert, um den Bedarf selbst decken zu können, und das benachbarte Großherzogtum, aus dem unsere Bürgerschaft den Teil ihres Bedarfes in früheren Jahren bezog, ein Ausfuhrverbot erlassen hatte. Deckung des Bedarfs mußte die Reichsfelstelle eintreten, bei der ein Fehlbetrag von 5000 Ztr. durch Vermittlung des Reichsbürgertages in Schlesien Deckung fand.

Für die Zeit vom 15. März bis 15. (neue Ernte) wurde sodann ein Betrag von 15 000 Ztr. unter Berücksichtigung des Bedarfs der Kurgäste und Militär-Teilnahme beim hiesigen Kreise angemeldet. Diese Menge sind nur 7800 Ztr. geliefert worden. Es machte sich bereits anfangs April Knappheit an Kartoffeln bemerkbar, was einer Rationierung derselben Veranlassung gab. Durch Verordnung des Magistrats vom 26. April wurde die Höchstmenge, welche gegen Bezugskarte bezogen werden darf, auf 1 Pfund pro Kopf und Tag festgesetzt. Im Juni war die Knappheit derart, daß nur 1/2 Pfund pro Kopf und Tag abgegeben werden konnte und von Mitte Juli bis Ende August konnte nur noch den Mindestbedarfs, das heißt, denjenigen, welche zu Staatseinkommen-Steuerbefreiung verpflichtet sind, 1/4 Pfund pro Tag abgegeben werden. Anfang August kamen Händler auf den Markt und war von der Kartoffelnot mit einem Schlage gehoben.

Der Magistrat setzte folgende Höchstpreise für Speisekartoffeln fest:

- am 5. November 8.— M für 100 kg
- am 19. März 6,05 M für 50 kg
- am 19. Mai 6,55 M für 50 kg
- am 7. Juni 8.— M für 50 kg

d. Zuckerversorgung.

Auf Grund der Verordnung des Senats vom 10. April 1916 wurde die Zuckerkarte eingeführt. Nach der Festsetzung des Kreisauusschusses werden 200 Gramm für 2 Wochen verabfolgt. Diese 125 Gramm bilden eine kleine Ration. Die Stadt hat es für zweckmäßig gehalten, die Uebertragungsverbrauchsregelung zu verlangen, um den Bedarf zu machen.

Zucker für Einmachzwecke wird der Stadt besonders überwiesen. Am 11. Juli wurde für diesen Zweck verteilt vorläufig 100 Gramm auf den Kopf der Bevölkerung. Die Verteilung weiterer Mengen ist für den August und September in Aussicht genommen.

e. Fleischversorgung.

Es wurde zunächst der Versuch gemacht, die Fleischversorgung ohne Einführung einer Fleischkarte zu regeln, indem durch

Nur noch eine Woche

hast Du Gelegenheit, Dir die Vorteile der Kriegaanleihe zu sichern billigen Erwerb, hohen Zinsengenuß, größte Sicherheit, bequeme Zahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluß: Donnerstag, den 5. Oktober mittags 1 Uhr.

des Magistrats vom 26. Mai 1916 den die Einführung eines Kundenbuches beschlossen wurde, in das sie ihre Kunden eintragen lassen sollten, worauf sie entsprechenden Teil des auf Homburg bezüglichen Schlachtviehs zugewiesen erhielt. Diese Verordnung zu verschiedenen Gelegenheiten führte, insbesondere eine Kontrolle der Metzger nicht erlaubte, daß der Magistrat sich zur Einführung der Fleischkarte genötigt, welche mit dem in Wirksamkeit trat. Nach der diesbezüglichen Verordnung vom 29. Juni 1916 ist jedes Fleisch und Geflügel von Hühnern, Kälbern, Schafen und Schweinen, das aus diesem Fleisch hergestellte Fleischwaren nur gegen Fleischkarte abgegeben werden. Die Menge des auf jeden Abnehmer der Fleischkarte abzugebenden Fleisches ist allmählich vom Magistrat bekannt gegeben worden. Das Kundenbuch ist beibehalten, in dem die an jeden Kunden abgegebene Fleischmenge eingetragen werden. Die entsprechenden Fleischmarken sind, wie bei der Verbrauchsregelung anderer Lebensmittel, binnen einer bestimmten Frist der zuständigen Behörde (der Schlachthaus-Verwaltung) einzureichen. Zur Befriedigung des wachsenden Fleischbedarfs der Kurgäste und der Arbeiter in industriellen Betrieben, besonders für die Fleischlieferung, wurde der Metzgerfleisch zugeteilt, das auf Grund der Fleischkarte abzugeben ist, welche besonders abgefordert werden, abgegeben wird.

Die Versorgung der Stadt mit Schlachtvieh liegt in den Händen des Viehhandelsvereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Homburg, das der engen wirtschaftlichen Beziehungen wegen mit Dornholzhausen und Wehrheim in Bezug auf die Fleischversorgung vereinigt ist, ist — einschließlich dieser beiden Städte — die Zahl der Schlachtvieh auf jährlich 8 Rinder, 15 Kälber, 2 Schafe und 2 Schweine bestimmt. Tatsächlich ist meist viel weniger Vieh geliefert worden. Auf Grund einer Vereinbarung mit den Gemeinden beider Nachbargemeinden werden die dortigen Einwohner, die in Homburg Fleischbedarf zu decken wünschen, Homburg Fleischkarten ausgehändigt.

f. Seife.

Nach Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. April 1916 wurde die Abgabe von Seifenpulver und anderen Waschmitteln in diesem Jahre. Zur Erinnerung daran findet der erste Vortrag am 2. Oktober im Kurpavillon statt, zu welchem die weitesten Kreise eingeladen sind. (Siehe Anz.)

Wie stelle ich meine Uhr am 30. September. Herr Uhrmachermeister J. Löwenstein von hier schreibt uns darüber folgendes: Alle Taschenuhren, Wand- und Standuhren ohne Schlagwerk werden einfach eine Stunde zurückgestellt. Bei Wand- und Standuhren mit Schlagwerk hält man das Pendel an und läßt es eine Stunde stillstehen. Stand- und Wanduhren mit Schlagwerk oder Wecker, deren Zeiger man nicht zurückdrehen darf und deren Werk, weil ohne Pendel, nicht stillgestellt werden kann, werden um 11 Stunden vorgestellt, um dann die richtige Zeit zu haben.

Fc. Eilzüge für Militärrurlauber. Seither war es Bestimmung, wonach auf den Strecken Mainz-Bingerbrück, Mainz-Darmstadt, Mainz-Frankfurt, Mainz-Wiesbaden, Mainz-Worms, Frankfurt-Darmstadt, Wiesbaden-Mainz-Kastell-Frankfurt Militärrurlauber keine Eilzüge benutzen durften. Dies ist jetzt für die weitere Dauer des Krieges aufgehoben worden.

— Pakete für Kriegsgefangene. Man sollte meinen, daß jeder, der einen Angehörigen in einem Kriegsgefangenenlager der feindlichen Länder hat und ihm Sendungen zukommen lassen will, um sein Los etwas zu erleichtern, von selbst darauf achtet, daß die dem Gefangenen zugehenden Sachen gut verpackt und die Pakete mit einer Adresse versehen werden, die jeden Irrtum bei der Beförderung und Bestellung ausschließt. Leider ist dies nicht immer der Fall. Häufig müssen Pakete wieder an die Absender zurückgegeben werden, weil die Adressen nicht genau oder nicht deutlich genug angegeben sind und oft ereignet es sich auch, daß Pakete unterwegs aufgehen und daß es dann nicht möglich ist, den Inhalt wieder zusammenzufügen und seiner Bestimmung zuzuführen. Bei der Riesenarbeit, die die ungeheuren Mengen der täglich an Kriegsgefangene gesandten Pakete der Post und der Heeresleitung verursachen, ist es dringend erforderlich, alles fest und sicher zu verpacken und die Adressen so zu schreiben, daß sie leicht lesbar sind und jeden Irrtum oder Zweifel bei der Bestellung ausschließen. Das sollte jeder, der Sendungen an Kriegsgefangene schickt, sich zur Regel machen.

im Juni 1916	3238	467
im Juli 1916	2830	490
im August 1916	2923	472

Die Landwirte halfen sich dadurch, daß sie ihren einzelnen Kunden nur noch einen Prozentsatz des früheren Milchquantums lieferten. Vereinzelt Klagen, insbesondere Neuzugewogener, daß sie nirgends Milch erhalten könnten, führten zu behördlichen Vermittelungsmaßnahmen, die stets von Erfolg begleitet waren. Auch wurde vielfach Milchpulver und kondensierte Milch aus den städtischen Bäckereien abgegeben, um dem Bedürfnis abzuhelfen.

Wiederholt wurde die Regelung der Milchversorgung durch Einführung von Milchkarten erwogen, ihrer großen Schwierigkeit wegen, und angesichts der Hoffnung, auch ohne sie durchzukommen, aber immer wieder aufgeschoben. Die Schwierigkeiten liegen für Homburg besond. darin, daß ein ganz wertvolles Kontingent der hier in den Verkehr gelangenden Milch von auswärtigen, besonders auch von den hiesigen Gemeinden eingeführt wird. Wie sich die auswärtigen Landwirte der Milchkarte gegenüber verhalten würden, läßt sich schwer überschauen. Erfahrungsgemäß wirkt eine Befristung, wie sie die Einführung von Verbrauchskarten bedeutet, erst abschreckend auf den Verkäufer. Die Frage scheint umso weniger als spruchreif, als seit dem 1. August der Vaterländische Frauenverein eine Milchküche eingerichtet hat, um hier einwandfreie Säuglingsmilch herzustellen, in welcher an Bedürftige die überschüssige Rohmilch abgegeben wird. Aufgrund einer Vereinbarung mit der Stadt werden die von dieser dem Frauenverein mit einer Belegkarte zugewiesenen Personen vorzugsweise bedacht. Es ist zu hoffen, daß auf diesem Wege denjenigen Personen, welche Milch anderweit nicht erhalten können durch den Frauenverein geholfen wird.

(Schluß folgt.)

* Erhöhung der Brotscheine für Jugendliche. Aus Berlin melden die Blätter, daß die Brotscheine für Jugendliche erhöht werden. Sie sollen Zusatzkarten zum Bezug von 500 Gramm auf den Kopf und die Woche erhalten.

— Die Vereinsführungen unserer wissenschaftlichen Vereine hier nehmen ihren Anfang. Die Souveränitätserklärung Hessen-Homburgs jährte sich zum hundertsten Male in diesem Jahre. Zur Erinnerung daran findet der erste Vortrag am 2. Oktober im Kurpavillon statt, zu welchem die weitesten Kreise eingeladen sind. (Siehe Anz.)

Wie stelle ich meine Uhr am 30. September. Herr Uhrmachermeister J. Löwenstein von hier schreibt uns darüber folgendes: Alle Taschenuhren, Wand- und Standuhren ohne Schlagwerk werden einfach eine Stunde zurückgestellt. Bei Wand- und Standuhren mit Schlagwerk hält man das Pendel an und läßt es eine Stunde stillstehen. Stand- und Wanduhren mit Schlagwerk oder Wecker, deren Zeiger man nicht zurückdrehen darf und deren Werk, weil ohne Pendel, nicht stillgestellt werden kann, werden um 11 Stunden vorgestellt, um dann die richtige Zeit zu haben.

Fc. Eilzüge für Militärrurlauber. Seither war es Bestimmung, wonach auf den Strecken Mainz-Bingerbrück, Mainz-Darmstadt, Mainz-Frankfurt, Mainz-Wiesbaden, Mainz-Worms, Frankfurt-Darmstadt, Wiesbaden-Mainz-Kastell-Frankfurt Militärrurlauber keine Eilzüge benutzen durften. Dies ist jetzt für die weitere Dauer des Krieges aufgehoben worden.

— Pakete für Kriegsgefangene. Man sollte meinen, daß jeder, der einen Angehörigen in einem Kriegsgefangenenlager der feindlichen Länder hat und ihm Sendungen zukommen lassen will, um sein Los etwas zu erleichtern, von selbst darauf achtet, daß die dem Gefangenen zugehenden Sachen gut verpackt und die Pakete mit einer Adresse versehen werden, die jeden Irrtum bei der Beförderung und Bestellung ausschließt. Leider ist dies nicht immer der Fall. Häufig müssen Pakete wieder an die Absender zurückgegeben werden, weil die Adressen nicht genau oder nicht deutlich genug angegeben sind und oft ereignet es sich auch, daß Pakete unterwegs aufgehen und daß es dann nicht möglich ist, den Inhalt wieder zusammenzufügen und seiner Bestimmung zuzuführen. Bei der Riesenarbeit, die die ungeheuren Mengen der täglich an Kriegsgefangene gesandten Pakete der Post und der Heeresleitung verursachen, ist es dringend erforderlich, alles fest und sicher zu verpacken und die Adressen so zu schreiben, daß sie leicht lesbar sind und jeden Irrtum oder Zweifel bei der Bestellung ausschließen. Das sollte jeder, der Sendungen an Kriegsgefangene schickt, sich zur Regel machen.

ungen zukommen lassen will, um sein Los etwas zu erleichtern, von selbst darauf achtet, daß die dem Gefangenen zugehenden Sachen gut verpackt und die Pakete mit einer Adresse versehen werden, die jeden Irrtum bei der Beförderung und Bestellung ausschließt. Leider ist dies nicht immer der Fall. Häufig müssen Pakete wieder an die Absender zurückgegeben werden, weil die Adressen nicht genau oder nicht deutlich genug angegeben sind und oft ereignet es sich auch, daß Pakete unterwegs aufgehen und daß es dann nicht möglich ist, den Inhalt wieder zusammenzufügen und seiner Bestimmung zuzuführen. Bei der Riesenarbeit, die die ungeheuren Mengen der täglich an Kriegsgefangene gesandten Pakete der Post und der Heeresleitung verursachen, ist es dringend erforderlich, alles fest und sicher zu verpacken und die Adressen so zu schreiben, daß sie leicht lesbar sind und jeden Irrtum oder Zweifel bei der Bestellung ausschließen. Das sollte jeder, der Sendungen an Kriegsgefangene schickt, sich zur Regel machen.

* Das deutsche Volkslied. Seine Majestät der Kaiser hatte einen von der Stadt Frankfurt a. M. für Förderung des Volksliedes bereit gestellten Betrag zur Herausgabe ausgewählter Volkslieder bestimmt, die für die Soldaten im Felde geeignet sind. Daraufhin ist durch Mitglieder der Kommission für das Kaiserliche Volksliedebuch und des Verbandes der Vereine für deutsche Volkskunde zunächst in vier Heften eine Sammlung „Alte und neue Lieder“ herausgegeben worden (Leipzig im Inselverlag), die mit Melodien und mit Bildern von Ludwig Richter, Graf Kaldreuth, Slovogi und Abbildungen ausgestattet ist. Dank der Kaiserlichen Bestimmung konnten bereits 100 000 Hefte unsern Kriegern und ihren Familien überlassen werden. Der Kaiser hat so in dieser Kriegszeit, welche das deutsche Volk im Felde und in der Heimat gewaltig erstarren ließ, seine hochherzige Anteilnahme für das Volkslied von neuem bewiesen.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, 29. September.

Nachmittags von 4—5½ Uhr.

Militär-Konzert

von der Kapelle des Ers.-Btl. Res.-Inf. Reg. No. 81.

Leitung: Herr Kapellmeister W. Hiege.

1. Kaiser Parole. Marsch Teicke
 2. Jubel-Ouverture Bach
 3. Estudiantina. Walzer Waldteufel
 4. Präludium, Chor und Tanz a. d. Opt. Suppé
 5. Freiheitsmarsch der Römer aus Rheni Wagner
 6. Des Negers Traum. Fantasie Myddleton
 7. Soldateska 1870-71 Seidenglanz
- Abends von 8¼—10 Uhr.
1. Die Welt in Waffen. Marsch Teicke
 2. Ouverture z. Op. Die weiße Dame Boildieu
 3. Frühlingsgruss. Walzer Depret
 4. a. Abendlied. b. Träumerei Schumann
 5. König Heinrichs Aufruf und Gebet aus Lohengrin Wagner
 6. Zweierlei Tuch. Marsch Rust
 7. Die Mühle im Schwarzwald Charakterstück Eilenberg
 8. Musikalische Täuschungen Schreiner

Vom Tage.

Fc. Vom Untertaunus, 27. Sept. Das Verbot der Ausfuhr von Pflaumen aus dem diesseitigen Kreise wurde aufgehoben. Das Obst ist jedoch noch beschlagnahmt für das Kriegsernährungsamt. Soweit Verderb zu befürchten ist und kein Aufkauf des Ernährungsamtes sich meldet, wird das Obst freigegeben.

Fc. Aus Kurhessen, 27. Sept. Ein Landwirt in Elgershausen stürzte beim Zweischnepflügen mit der Leiter um und zerbrach sich mehrere Rippen, die in die Lunge eindrangen, so daß er den Verletzungen erlag.

Fc. Marburg, 27. Sept. Die Stadtverordneten beschloßen, die Steuer für einen Hund von 24 auf 36 Mark und für jeden weiteren Hund von 36 auf 54 Mark zu erhöhen. Weil die Wildbretversorgung jetzt von Wichtigkeit ist bleiben für Jagdhunde die bisherigen Bestimmungen bestehen.

Persönliches.

Berlin, 27. Septbr. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Geheimer Postrat und vortragender Rat im Reichspostamt Große ist zum Geheimen Oberpostrat ernannt worden.

Reichstag.

Berlin, 27. Sept. (WB.) Die Plenarsitzung des Reichstags findet morgen, Donnerstag, nicht um 2 Uhr, sondern erst um 3 Uhr statt.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei veröffentlicht folgende Erklärung: Auf seiner aus allen Teilen des Reichs zahlreich besuchten Tagung am 26. und 27. September in Frankfurt a. M. hat nach eingehender Erörterung der innerpolitischen, Kriegs- und wirtschaftspolitischen Frage des Deutschen Reichs die Haltung der Zentrumsfraktion des Reichstags einstimmige Zustimmung gefunden und sind vom Boden unseres Parteiprogramms aus Richtlinien für die Zukunft vorbereitet worden. Die Mitglieder unserer Partei in Stadt und Land bitten wir, ihren Siegeswillen und ihr Vertrauen auf die Zukunft des deutschen Volkes durch die Zeichnung der fünften Kriegsanleihe eifrig zu betätigen. Zurückhaltung ist hier gleichbedeutend mit Verlängerung des Krieges, um dessen siegreiche Beendigung wir alle Gott anrufen. Der Reichsleitung gegenüber muß der Reichsausschuß ganz besonders verlangen, daß übermäßig gesteigerte Preise von Lebensmitteln auf eine für die Verbraucher angemessene Höhe herabgesetzt werden, und daß für eine Vermehrung der Nahrungsmittel-Erzeugung Sorge getragen wird, namentlich durch die Befestigung aller Maßnahmen, die auf die Produktion hemmend einwirken. Zur Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft ist eine baldige Reichsorganisation in das Leben zu rufen.

Dr. Spahn, Dr. Borsch, Heide.

U-Boot- und Luftschiffs-Erfolge.

(Zweite Meldung.)

Berlin, 28. Sept. (WB. Nichtamt.) Eines unserer U-Boote hat am 23. September mittags in der Nordsee elf englische Fischdampfer mit zusammen 1606 Brutto-Registertonnen, ein anderes U-Boot am gleichen Tage am Eingang vom Kanal vier belgische Seefischer versenkt.

Eines unserer Marineschiffe griff am 27. September morgens die Flugstation Lebara und die Abwehrbatterien auf Oesel mit gutem Erfolg an. Das Luftschiff ist trotz heftiger Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“ ist in der Geschäftsstelle des „Taunusbote“ zu haben.




die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram!“ — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

eingetroffen:

Backforellen
Bander
Blaufelchen
leb. Forellen
Seehecht
Schellfisch
Lablauer
Schollen
Kotzungen

(3368)

Telefon 290.

übernimmt nachmittags
Beaufsichtigung d. Schul-
verb. mit gründlich.
unterricht. Angebote D. 3211

Hühner- oder Hasenstall

3 teilig für 50 M. zu verkaufen. Ebenso mehrere große Oleanderbäume zu Dekorationszwecken. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. 3367.

Ober-Geschbach

dicht an der Haltestelle Linie 25 eine große 3 Zimmerwohnung Küche, Bad, Veranda, Waschk. elektr. Licht, staubfrei mitten im Garten gelegen sofort zu vermieten. 2011a Preis 450 M. Näheres daselbst.

Mehrere tüchtige
Arbeiter und Bader
per sofort gesucht. 3359

Reg.-Conservenglas-Gesellschaft.

Tüchtiges Mädchen

in allen Haus- und Küchenarbeiten bewandert, sucht in gutem Hause dauernde Stellung. Zu erfragen 3357 Louisenstraße 41 I.

1 Hausmädchen,
das gute Empfehlungen aus Herrschaftshäusern hat, wird gesucht. Vorstellen Kaiser Friedrich-Promenade 28, nachm. zwischen 4—5 Uhr. 3363

Original-Bezeugnisse mitbringen.

Schönes, großes, möbliertes
3364a
Zimmer
zu vermieten Arthur Berthold
Schirmfabrik, Louisenstraße 48.

In unserem Hause Rindorferstr. 1, 1. Stock, vollständig neu hergerichtete
4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör für sofort zu vermieten.
Schokoladen- & Conservefabrik
„Taunus“ W. Spies & Co.,
W. m. b. H. 4314

Seifenfabrik

(Haus Neugäß) mit 3 Wohnhäusern ganz oder geteilt infolge Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Die Fabrik ist auch für andere Zwecke geeignet (2397a) Näheres J. Fuld, Senf.

Die Anfuhr

von wöchentlich **ca. 30—40 to. Koks**
vom Bahnhof nach dem Gaswerk ist für die
Monate Okt. 1916 bis März 1917 zu vergeben.

Angebote erbitten bis zum **30. Sept.** cr.

Städt. Gas- & Wasser-Werke.

3349

Ein Waggon prima Weißkraut

zum Einschneiden eingetroffen.

Wirsing Pfd. 12 Pfg. Zentner 10 Mk.

Rothkraut Pfd. 12 Pfg. Zentner 11 Mk.

Der Verkauf findet Freitag und Samstag statt.

Louisenstraße 96 Gasthaus zur Rose.

Hinterbau.

3358

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 „ Kisseleffstrasse Nr. 5

Postcheckkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,940,000—

Sicherheitsfonds Mark 757,000

— mündelsicher angelegt —

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu
gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 596,800.— ausgezahlt worden

„ Der Verwaltungsrat „

Von Samstag, den 30. ds. Mts.

steht die

Dreschmaschine

im Schickschen Hofe (Elisabethenstraße)

zum allgemeinen Wohl zur Verfügung.

Die Landwirte werden um gleichbare Bezahlung gebeten.

Friedrich Schaller, Dreschmaschinenbesitzer
Oberstedten.

3356

Obst- und Gartenbau-Berein

E. B.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Freitag, den 29. September
nachm. 5 Uhr wird die

Obsternte

des Musterbaumstückes an die Mit-
glieder unseres Vereins, im Hofe
des Herrn Christian Müller,
Dorotheenstraße 49 versteigert.
3366 Der Vorstand.

Forderungen

an die verstorbene

Frau Fraunholz

sind bis zum 5. Oktober d. Js.
bei Unterzeichneten abzugeben.

Arthur Berthold,

3365 48 Louisenstraße 48.

Ein Waggon Steintöpfe

in allen Grössen neu
eingetroffen. (3360)

H. Winter

Waisenhausstrasse 10

Tafelbirnen

(Gute Sorte) abzugeben 3355

Dorotheenstraße 3.

Gusspufer und Tagelöhner

gesucht

Heinrich Rompel,

3348

Eisengießerei.

Bekanntmachung.

Die Musterung 1. der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs
1898, die in der Zeit vom 1. Januar 1898 bis 31. Dezember
geboren sind,

2. der am 8. September 1870 und später geborenen Wehr-
pflichtigen, ehemaligen dauernd Untauglichen, soweit bisher noch nicht gemustert,
3. der wegen körperlicher Fehler zeitig zurückgestellten Land-
sturmpflichtigen des Jahrgangs 1897, der Militärflichtigen des Jahrgangs
1896 und älterer Jahrgänge findet für Bad Homburg vor der Höhe
(ohne Kirdorf)

am Dienstag den 3. Oktober 1916 vormittag 8.30 Uhr
nur für die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898

am Mittwoch den 4. Oktober 1916 vormittags 8.30 Uhr
für Bad Homburg vor der Höhe die oben unter 2 und 3 aufgeführten
Mannschaften, für Kirdorf für sämtliche Mannschaften unter 1, 2 und 3

dahier im Nassauer Hof „Am Untertor Nr. 2“ statt.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen sich eine Stunde vor
Beginn des Geschäfts also um 7.30 Uhr vormittags im Hofe
Musterungsorts rein gewaschen und sauber gekleidet, zwecks
Inspektion und Aufstellung versammeln.

Anmeldebescheine und Musterungsausweise sind mitzubringen.
Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere
gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.
Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen
Ordnung auf dem Marsche und in der Aushebungsstation
bei strenger Strafe verboten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 26. Sept. 1916.

Magistrat II.

Feigen.

Erfahrener Maschinist

mit Wartung von Dampf- und Kühlmaschinen, elektrischen
Licht- und Kraftanlagen durchaus vertraut, zum sofortigen
Eintritt gesucht.

Aktienbrauerei,

Homburg v. d. H.

Heizer

gelernter Schlosser, auch Kriegs-
invalid, sofort gesucht

W. Benninghoven,
Weißkirchen i. T.

Wer erteilt

Englisch, französisch, Spanisch
unterricht besonders Con-
versation. Adressen erbitten
E. 3369 an die Geschäftsstelle



Am 18. September fand den Heldentod, durch einen Granatsplitter ins Herz getroffen,
mein über alles geliebter Mann, meiner Kinder liebevoller Vater

Major Felix zur Nedden

Bataillonskommandeur im Inf.-Reg. 185

In tiefer Trauer:

Luise zur Nedden

geb. Zurbuch.

Bad Homburg-Dornholzhausen, den 28. Sept. 1916.